Haupt-Expedition:
Bilkerstraße 24.

Erscheint täglich.
Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mk. 10 Pf. Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet. Minimum 2 Zeilen. Reclamen 30 Pfg.

# Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expedition:
Marktstraße 5 und Schadowstraße 57.

Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin und Hamburg. Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg. G. L. Daube & Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

№ 258 Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Hüsgen in Düsseldorf. Dienstag 28. September 1875. (Wenceslaus.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 9. Jahrgang.

## Deutsches Reich.

* **Berlin**, 26. September. Der Kaiser ist gestern Abend nach elf Uhr in voller Gesundheit mit den k. Prinzen und den übrigen Herren seines Gefolges von den Herbstübungen des 9. Armeecorps und den See-Manövern in der Ostsee wieder hier eingetroffen. Nach dem Kirchgange empfing Se. Majestät heute den in der Frühe mit seiner erlauchten Schwester, der Kronprinzessin, von Potsdam herübergekommenen Prinzen Arthur von Großbritannien zum Abschiede. Der Prinz, dem zu Ehren die Kronprinzessin gestern noch im Neuen Palais ein Diner gegeben hatte, zu welchem auch die Mitglieder der britischen Botschaft geladen waren, trat um zwölf Uhr Mittags die Rückreise in die Heimath an. Der Kronprinz, die Frau Kronprinzessin und ihre beiden ältesten Söhne, welche vorgestern aus Kassel im Neuen Palais angekommen sind, um dort die Herbstferien zu verbringen, gaben dem Herzog von Connaught das Geleite zum Bahnhof. Die Frau Prinzessin Friedrich Karl ist bereits gestern Nachmittag mit ihren beiden ältesten Töchtern und begleitet von einem Kammerherrn und zwei Hofdamen über München und Innsbruck nach Italien abgereist. Aus dem Umstande, daß die Prinzessinnen sich nicht vom Kaiser verabschiedet haben, schließt man, daß Allerhöchstderselbe in der That bald mit ihnen auf italienischem Boden zusammentreffen werde.

— Officiös wird geschrieben: „Börsensteuer und Brausteuer, die beiden Gaben, mit denen das Reich im neuen Jahre beschenkt werden soll, schreiten, wie sich erwarten läßt, in den Ausschüssen rüstig vorwärts. Der Börsensteuerentwurf ist in denselben bereits mit sehr unbedeutenden Abänderungen angenommen worden. Die Hauptopposition machte Hamburg, anfänglich mit einigem Erfolg, schließlich jedoch ohne etwas Erhebliches durchzusetzen. Die Steuer soll mit dem 1. Januar 1876 in Kraft treten. Freitags haben die Ausschußberathungen über die Brausteuer begonnen."

— Betreffs der Börsensteuer sagt die Kreuzzeitung: „Der Feldzug gegen die Börsensteuer ist auf der ganzen Linie seitens der liberalen Blätter eröffnet, und merkwürdiger Weise thun sich die Provinzial-Organe, die durch gleichlautende Berliner „Original"-Correspondenzen versorgt werden, am meisten hervor, — wenngleich man meinen sollte, daß sie gerade am wenigsten Ursache hätten, sich so sehr dagegen zu enragiren. Aber freilich, — es ist ein eigen Ding um die „Solidarität der Interessen", und eine Gefälligkeit, pflegt man zu sagen, ist der andern werth. So wird denn die Börsensteuer von vornherein in den liberalen Provinzialblättern von Berlin aus als „todtgebornes Kind" erklärt, damit das liberale Philisterthum gar nicht erst wage, über die absurde Idee, die Einführung einer Börsensteuer, sich irgend einen selbstständigen Gedanken hinzugeben. Doch, das Verhältniß des liberalen Philisters zu seinem Partei-Moniteur geht uns hier weiter nichts an; wenn aber Blätter wie die „Elberfelder Zeitung" sich von ihrem Berliner „Original"-Correspondenten berichten lassen, daß die Ansicht, die Projecte einer Börsensteuer und die Erhöhung der Braumalzsteuer würden wieder, wie schon einmal, „todtgeborne Kinder bleiben", in hiesigen (Berliner) politischen Kreisen durchweg getheilt werde, so müssen wir doch gegen eine solche Präoccupation protestiren. Ueber „Ansichten" soll man nun zwar nicht streiten; aber der Wunsch, daß die Börsensteuer auch diesmal scheitern möge, herrscht wohl nur in den Kreisen, die mit der Börse liirt sind. Für uns hat übrigens die Börsensteuer, abgesehen von ihrem finanz-politischen Werth, noch eine moralische Bedeutung und eine um so größere, je höher dieselbe für Differenz- oder wenn man will Spielgeschäfte normirt wird.

— Auswärtigen Blättern zufolge will die Reichsregierung zur Deckung der Reichsausgaben pro 1876 eine Erhöhung der Matrikularbeiträge um 21 Millionen Reichsmark beanspruchen.

— Das Ober-Tribunal hat unterm 9. Sept. entschieden: Der verantwortliche Redacteur einer Zeitschrift (Zeitung) ist zum Zeugniß verpflichtet, wenn nicht in dem Inhalte des betr. Artikels, sondern in der persönlichen Stellung des Einsenders als Beamten und in der diesem obliegenden Verpflichtung zur Amtsverschwiegenheit die Strafbarkeit begründet ist.

— General von Stosch ist, wie man der „Pos. Ztg." von hier telegraphirt, zum Admiral ernannt worden.

— In der Sitzung der Justiz-Commission des Reichstages vom 25. September wurde der Rest des Abschnittes über die Strafvollstreckung (§§. 409—416) und der letzte Abschnitt der Strafproceß-Ordnung: „Kosten des Verfahrens" (§§. 417—425) berathen und mit einigen Abänderungen und Zusätzen angenommen.

— Um die Bestimmungen über die Handelsgerichte für den Fall in Vorberathung zu nehmen, daß der Reichstag den Beschluß der Commission, welcher die Aufhebung der Handelsgerichte vorschlägt, nicht bestätigen sollte, hat die Justiz-Commission des Reichstages eine Subcommission niedergesetzt, welche aus folgenden Mitgliedern besteht: Abgg. Reichensperger, Wolffson, Grimm, Bär, Struckmann, Klotz und Thilo. Dieselbe wird bei dem nächsten Zusammentritt der Commission Bericht über diese Bestimmungen erstatten; zum Vorsitzenden hat sie den Abgeordneten Reichensperger gewählt. Eine Subcommission der Zustellung der Ladungen 2c. im Strafverfahren hat den Abgeordneten Dr. v. Schwarze vom Vorsitzenden und den Abgeordneten Hauck zum Berichterstatter gewählt.

* **Kosel**, 27. Sept. Nach dem nunmehr festgestellten Schlußergebniß der am 24. d. Statt gehabten Reichstagswahl im dritten Oppelner Wahlkreise (Gr. Strelitz-Kosel) erhielt Pfarrer Gratzka (Centrum) 9000, der Herzog v. Ujest 7237 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt. Die vorjährige Wahl wurde, wie noch erinnerlich sein wird, wegen der beispiellosen Wahlbeeinflussungen ungiltig erklärt.

* **Dresden**, 25. Sept. Daß nicht alle deutschen Justizminister in der Frage des Zeugnißzwanges bei Preßvergehen mit ihrem preußischen Collegen übereinstimmen, geht aus einer Note eines sächsischen Blattes hervor. Die Redaction und das Zeitungspersonal bis zum Dienstmädchen der Frau des Redacteurs, wurden wegen Zeugnißverweigerung belangt und mit Zwangsmaßregeln bedroht, ein Verfahren, das von der Generalstaatsanwaltschaft gut geheißen wurde. Erst vom Justizministerium, an welches weiter appellirt worden, erhielt die Sache eine andere Wendung, indem dasselbe Einstellung des Verfahrens anordnete.

* **Bonn**, 35. Sept. Der Verein für Socialpolitik [Katheder-Socialisten] wird seine diesjährige Generalversammlung wieder in Eisenach und zwar am 10., 11. und 12. October halten.

* **Aus der Rheinpfalz**, 25. Sept. Das Privilegium des Militärs, auch außer der Dienstzeit Waffen tragen zu dürfen, hat wieder einmal Opfer gefordert. In Speyer verwundete ein Offizier, der im übrigen als ein sehr friedfertiger und beliebter Charakter geschildert wird, im trunkenen Zustande mehrere Bürger, darunter einen lebensgefährlich. Zum Arrest gebracht und nüchtern geworden, schoß er sich Tags darauf eine Kugel durch den Kopf. So fielen denn wieder zwei Menschenleben einem längst verurtheilten Vorurtheil zum Opfer!

* **Darmstadt**, 25. Sept. Der vielgenannte Major Steck wurde gestern Abend wegen mangelnder Beweise seiner Haft entlassen. — Auch hier scheint man die Ansprüche zur Erlangung des Berechtigungsscheins für den Einjährigen-Freiwilligendienst factisch bedeutend hinaufgeschraubt zu haben, denn sonst würde es sich kaum erklären, daß gestern von 35 Kandidaten, welche sich der Prüfung unterzogen haben, nur sechs bestanden sind.

## Schweiz.

* **Bern**, 24. Sept. Ueber die blutigen Vorgänge in Lugano am 19. d. entnehmen wir einer Correspondenz des Luzerner „Vtrld." folgende nähere Angaben: „Ein neuer Verein, genannt die „Zukunft", bestehend aus den jungen Leuten zwischen 18 und 30 Jahren, hatte sich constituirt und den eidgenössischen Bettag zur Feier der ersten Versammlung ausgewählt. Die Radicalen begannen damit, auf den gleichen Tag eine radicale Zusammenkunft nach Lugano festzusetzen zum Zweck der Proclamation der Nationalraths-Candidaturen für den 39. Wahlkreis. Sodann setzten sie die Abreise der Radicalen Mendrisio's auf die nämliche Stunde und auf den nämlichen Bahnzug mit den Conservativen fest, offenbar zu dem infamen Zwecke, unter ihnen ein Handgemenge zu provociren. Die Radicalen ihrerseits hörten nicht auf, den neuen Verein in's Lächerliche zu ziehen, und der „Republicano", in der Hoffnung, abschrecken zu können, endete mit Drohung und zwar in folgenden Worten: „Nehmet euch in Acht, daß euer Fest nicht das erste und das letzte sei." Endlich waren noch Samstags eine große Anzahl Conservative von Radicalen selbst eingeladen worden, sich nicht nach Lugano zu begeben, um nicht verschlagen zu werden. Dienstag Morgen um 10 Uhr kam der Zug von Mendrisio mit Conservativen und Radicalen im Bahnhof von Lugano an; aber kaum hatte der Fahnenträger der ersteren den Aussteigetritt gethan, da wurde er von einem Dutzend Individuen überfallen, die ihm feige die Fahne wegrissen und ihn schlugen. Ein schrecklicher Kampf hätte also gleich stattfinden können, ohne die Intervention des Hrn. Advocat Lurati, eines der Führer der Liberal-Conservativen, und ohne die Zurückgabe der geraubten Fahne von Seiten des Herrn Battaglini. Endlich nach einigen Stockstreichen von hüben und drüben, nach einigen von den Liberalen losgefeuerten Revolverschüssen (wahrscheinlich in der Absicht, um zu erschrecken, da Niemand getroffen wurde), trennten sich die beiden Colonnen, um sich jede an ihren Ort zu begeben. Unser Fest war glänzend und übertraf alle Voraussicht, aber leider sollte der Abend traurig werden. Um 4 Uhr ungefähr trennten wir uns. Doch vor unserer Trennung hatten wir zur Vermeidung neuen Unglückes und um jedem Schatten von Reizung unserseits aus dem Wege zu gehen, den Freunden des Mendrisio gerathen, sich nicht in corpore, sondern einzeln auf den Bahnhof zu begeben, was sie auch thaten. Doch waren die ersten noch nicht ein Mal angekommen, als sie mit Revolverschüssen empfangen wurden, von allen Seiten her von Leuten abgefeuert, welche nachher sich auf die Verwundeten stürzten, sie zu Boden warfen, um zu schauen, ob sie bewaffnet wären, und um in diesem Falle die Trommel der Provocation von Seiten der Conservativen und der gesetzmäßigen Vertheidigung zu schlagen. So warten diese Leute, die nicht wagen, in unserm Versammlungsorte uns anzugreifen, wie die Räuber auf unsere Freunde, um auf sie zu springen. Und während diese Scene auf dem Bahnhofe vorfiel, durchlief eine entfesselte und wüthende Menge die Stadt und schlug ohne ein Wort zu sagen mit Stockstreichen auf die spazierenden Vereins-Mitglieder oder auf die, welche sich nach ihrem Orte begaben, und das aus dem einzigen Grunde, daß sie am Rocke das Vereinszeichen trugen. Bei zwanzig unserer Gesinnungsgenossen wurden so mißhandelt und verwundet. Das scheint unglaubwürdig, ist aber schreckliche Wahrheit. Wir haben bis jetzt unseren Freunden zur Klugheit, ja selbst zur Feigheit gerathen, so daß die Radicalen, die uns immer ungestraft insultiren konnten, uns Hasen und Memmen heißen; allein wir sins jetzt zu Ende, und der liebe Gott möge unserm Canion barmherzig sein, wenn der Tag der Schlacht ein Mal ankommen sollte. — Es bestätigt sich, daß es keine Opfer gekostet hat und auch die Verwundungen sind glücklicherweise nicht gar schwer." So weit wären wir also in der freien Schweiz glücklich gekommen: Nackte Verfolgung der katholischen Religion und zur Vervollständigung ein Zustand der öffentlichen Sicherheit, der an Calabrien und südamerikanische Republiken erinnert. Bis jetzt haben wir vergeblich nach Berichten von „liberaler" Seite umgeschaut, welche die Schuld an diesem Straßengefecht von der radicalen Partei abzuwälzen versuchten."

## Frankreich.

* Aus **Vernon**, 26. Septbr. wird gemeldet: Der Marschall Mac Mahon wohnte heute Morgen mit den Truppen der Militärmesse auf dem Mandverplatze bei; er hielt dann eine Besichtigung über das 3. Armeecorps ab und ließ die Truppen defiliren.

---

## ♂ Das Teufelsschmiedchen.

Von **Maria Lenzen**, geb. **di Sebregondi.**

19 (Fortsetzung.)

„Sie hatte im Grunde Recht. Dein Vater aber nahm diese völlig erlaubte Selbstvertheidigung als eine tödtliche Beleidigung und als einen Eingriff in unantastbare Rechte auf, welche ihm aber Regine — wohl gemerkt — nie verliehen hatte. Er war damals noch jung, von sehr heftiger Gemüthsart, und sein Stolz äußerte sich noch ungemildert durch die feste Selbstbeherrschung, die er später erlangte. Es folgte ein Ausbruch dieses verletzten Stolzes, so maßlos, so furchtbar, daß er aus dem Herzen des jungen Geschöpfes, gegen welches er gerichtet war, für immer jede andere Empfindung für den Wüthenden verbannte, als die des Schreckens und der Furcht vor einem Manne, der unter der Herrschaft so entsetzlicher Leidenschaften stand.

„Von dieser Stunde an war Regine entschlossen, nie deines Vaters Gattin zu werden; sie erkannte jedoch bald, daß weder er selbst noch ihr Bruder zu bewegen sein würde, das Band, welches sie an Paul Steinwerth knüpfte, als gelöst zu betrachten, obgleich sie selbst nichts anderes in der Sache gethan hatte, als daß sie sich die lässige Aufmerksamkeit des ihr bestimmten Gemahls hatte gefallen lassen, wie so manche andere, eifrigere Bewerbung. Noch viel weniger aber würden die beiden Männer, welche sich zu Herren ihres Geschickes aufgeworfen, jemals ihre Zustimmung zu einer anderweitigen Verbindung Reginens ertheilt haben, welche Wahl sie auch immer treffen mochte. Sie aber hatte den festen Vorsatz, sich ihr Loos selbst zu wählen und es so weit als möglich von dem ihrer beiden Tyrannen — nur als solche betrachtete sie ihren Bruder und seinen Vetter — zu trennen.

„Unter den jungen Männern," fuhr Frau v. Sexdenhorst nach einer kurzen Pause fort, „welche sich um Reginens Gunst bewarben, war Keiner, der sich ihre Liebe erworben hatte, jedoch Einer, der ihr besonders gefiel, vielleicht, ja wahrscheinlich, um des Gegensatzes willen, den er zu deinem Vater bildete. Er war frisch und heiter, blond und helläugig, sorglos und leichtlebig. Stets aufgelegt zu Scherz und Tand, benutzte er seine Zeit nicht sehr gewissenhaft, und trug auch nicht schwer an dem Wissen, welches er sich erworben hatte. Er bewunderte Regine aufrichtig — ich glaube, er hatte sie herzlich lieb, und er legte diese Gefühle offen und ohne Rückhalt an den Tag, ohne jedoch die junge Dame mit den übertriebenen Huldigungen zu überhäufen, mit welchen die Mehrzahl ihrer Verehrer sie verfolgte. Wenn er sein Benehmen gegen sie auf das feinste berechnet hätte, so würde er es nicht klüger haben einrichten können, als indem er sich gleich fern von der Selbstüberhebung seines Rivalen Paul Steinwerth wie von der oft ziemlich würdelosen Unterwürfigkeit seiner übrigen Mitbewerber um Reginens Gunst hielt. Es war jedoch nichts Ueberlegtes, nichts Vorbedachtes in seinem Auftreten, sondern der Grund dazu lag einfach in der Anerkennung, welche er der geistigen Ueberlegenheit des jungen Mädchens bereitwillig zollte, und in der zweifellosen Gleichberechtigung, die er seinen äußern Verhältnissen gegenüber den übrigen irrthümlich zuerkannte. Mit dem naiven Selbstgefühl eines in beschränkten Kreisen und Ansichten auferzogenen Menschen übertrug er die kleinlichen Zustände seiner Heimath auf jeden andern Schauplatz, welcher sich ihm eröffnete. Sein Vater war Syndicus, in seiner kleinen Geburtsstadt einer der angesehensten Beamten, gewesen; das stellte ihn in den Augen seines Sohnes dem Vater Reginens, einem kaiserlichen Rathe, völlig gleich. Seine Eltern gehörten zu den reichsten Leuten in seiner heimathlichen Gegend; das stellte nach Gustain Nagelmann's Ansicht ihr Vermögen in dieselbe Linie mit den Besitzungen der größten Geldmänner oder Grundbesitzer, und daß Reginens Erbe das seinige vier Mal überstieg, änderte nichts in dieser Schätzung seines Reichthumes. Hierdurch gerieth auch Regine in eine Täuschung, welche sie zu ihrem Unglück erst dann erkannte, als sie das bewegte Leben voll glänzender Geselligkeit und anregenden Wechsels, welches sie in dem Hause ihres Bruders in dem damals an bedeutenden Persönlichkeiten reichen Wetzlar geführt hatte, für immer gegen die kleinlichen Zustände und das langweilige Einerlei der abgelegenen Landstadt Rauhenhorst vertauscht hatte."

„Das hätte sie aber ändern können," meinte Paul. „Gehört sie doch unumschränkt über ihr großes Vermögen, welches ihr Halbbruder in Folge des etwas unvorsichtig abgefaßten Testamentes ihrer Eltern ihr gleich nach ihrer Heirath ausfolgen mußte, obgleich sie sich, noch minderjährig, gegen seinen — ihres Curators — Willen vermählt hatte."

„Als ihre Eltern dies Testament abfaßten," versetzte die Frau Oberst, „fürchteten sie wohl ein wenig die Herrschsucht ihres Halbbruders; denn es geschah vermuthlich, um dieser ein Gegengewicht zu geben, daß sie in ihren letzten Willensmeinungen der Tochter ein so unumschränktes Recht der Verfügung über ihre Hand und über ihr Vermögen verliehen. Die Folge bewies, daß die von Ottmar und seiner Frau angewandte Vorsicht, um Regine gegen die Willkür ihres Bruders zu sichern, zwar gerechtfertigt war, daß aber eine eben so große Gefahr für sie in der vollkommenen Freiheit lag, welche ihr dadurch über die Bestimmung ihrer Zukunft gegeben wurde."

„Freilich wohl. Aber ich komme darauf zurück, Tante Josephine, daß, wie unklug sie auch in der Wahl ihres Gatten war, sie doch, selbst nachdem sie ihm als seine Frau nach Rauhenhorst gefolgt war, auch hier bei der Unabhängigkeit, welche sie vermittels ihres überwiegenden Reichthumes und ihrer geistigen Ueberlegenheit sich leicht bewahren konnte, eine leidlich angenehme Stellung und eine gesicherte Zukunft sich hätte schaffen können."

„Ja, sie hätte es gekonnt, wenn sie von Natur weniger weich und zartfühlend und durch ihr bisheriges Leben weniger verwöhnt und empfindlich gewesen wäre. Diese Eigenschaften aber — die herrschenden Vorzüge und Mängel ihres Wesens — machten es ihr unmöglich, gegen die eigensinnige Beschränktheit, die grenzenlose Trägheit ihres Mannes und gegen seine bornirte Gutmüthigkeit — so nennt man ja die gedankenlose Schwäche, welche Niemandem eine Bitte abschlägt, einen Wunsch verweigert — wirksam anzukämpfen. Allen ihren, freilich oft zu ungeduldigen und leidenschaftlichen Bemühungen, ihn nach ihrem Willen, nach ihrer sehr häufig bessern Einsicht zu lenken, setzte er zuerst passiven Widerstand, dann rohe Härte entgegen. Denn gleich vielen gewöhnlichen Männern warf er als Gatte sehr bald den Zwang ab, den er sich als Liebhaber der höher begabten Geliebten gegenüber auferlegt hatte. Sie war abwechselnd erstaunt, bestürzt, verletzt und empört über sein Benehmen; sie verlor das Bild von ihm, welches sie sich fälschlich ausgemalt hatte, und an die Stelle der kühlen Achtung und Zuneigung, welche sie ihm im Beginne ihrer Verbindung gewidmet, trat zuerst Entfremdung und dann eine mit Abneigung vermischte Furcht."

„Ein bitteres Loos!" sagte Paul halb vor sich hin.

(Forts. folgt.)

Seinen Generalstab begleiteten zahlreiche ausländische Offiziere. Beim Festmahle der französischen und ausländischen Offiziere brachte Lebrun den Trinkspruch auf den Marschall unter lebhaftestem Zuruf aus. Der Kriegs-Minister Cissey dankte den ausländischen Offizieren dafür, daß sie den Manövern beigewohnt hätten, und fügte hinzu, das sei die Ehre des Kriegshandwerks, daß man nach dem Kampfe den Feind in seinem Werth erkenne und ihm die Hand reiche. Er schloß damit, daß er ein Hoch ausbrachte auf den Marschall Canrobert. Der schwedische Militärbevollmächtigte Oberst Staff sagte, er sei von seinen Kameraden, den ausländischen Offizieren, als der älteste von ihnen, beauftragt worden, für den ihnen gewordenen Empfang ihren Dank auszusprechen. „Die Politik ist eine besondere Wissenschaft, auf welche die Militärs sich schlecht verstehen, aber außerhalb der Politik drücke ich im Namen Aller unsere Glückwünsche für die Neugestaltung der französischen Armee aus."

## Spanien.

* Die „Corr. Havas" meldet aus Lissabon, 26. Sept.: Es geht das Gerücht zu Madrid, der Bischof von Seo de Urgel sei aus Alicante entkommen und habe sich auf dem englischen Dampfschiffe Rosebud eingeschifft.

* Wie die „Agence Havas" meldet, ist ein in Cuba wohnender französischer Unterthan, Namens Rigaudeau, von den gegen die Aufständischen kämpfenden spanischen Guerrillas getödtet worden und hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herzog Decazes, deßhalb den französischen Botschafter in Madrid angewiesen, der spanischen Regierung energische Vorstellungen zu machen, damit eine Bestrafung der Schuldigen herbeigeführt werde.

## Serbien.

* **Belgrad**, 26. Sept. Die hiesige Kaufmannschaft hat bei der Regierung um ein allgemeines Moratorium nachgesucht, weil sie in Folge der politischen Krisis außer Stande sei, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Man glaubt, daß die Regierung im Laufe der nächsten Woche dem Antrage Statt geben werde. — Sehr aufregend und — wenn wahr — nicht ohne einen wesentlichen Einfluß auf die Verhältnisse der Herzegowina ist folgende telegraphische Nachricht. „Wie gerüchtweise verlautet, sollen zwei serbische Offiziere, Dimits und Bajorovits, von einem türkischen Piquet an der Grenze von Nisch erschossen worden sein.

## Türkei.

* **Konstantinopel**, 25. Septbr. Die „Corr. Havas" meldet von hier: Die Consuln von Frankreich, England und Rußland sind am Mittwoch in Trebinje angekommen und haben ihre Gesandten in Kenntniß gesetzt, daß ihre Versöhnungs-Mission gänzlich gescheitert sei; sie hätten die hervorragendsten Häupter der Aufständischen nicht einmal sehen können. Seit mehreren Tagen fehlen Nachrichten von den Consuln Deutschlands, Italiens und Oesterreichs; man nimmt an, daß sie Trebinje nicht verlassen können.

## Amerika.

* **Washington**, 25. Sept. Nach dem von dem Bureau für Landwirthschaft für den Monat September erstatteten Berichte wird die diesjährige Maisärnte, vorausgesetzt, daß der Mais gut reift, ungeachtet der durch die Ueberschwemmungen herbeigeführten Verluste, alle bis jetzt dagewesenen Aernten an Güte und Ertrag übertreffen.

* **Rio de Janeiro**, 25. Sept. Die Deputirtenkammer hat ihre Zustimmung dazu ertheilt, daß der Kaiser eine auf 18 Monate berechnete Reise in das Ausland antrete.

## Neueste Nachrichten.

* **Haag**, 27. Sept. Der Minister des Innern erklärte in der zweiten Kammer, daß der Finanzminister und er ihre Entlassung eingereicht hätten aus Anlaß des Tadelsvotums der ersten Kammer. Der König habe sich geweigert, dasselbe anzunehmen. Sie verbleiben provisorisch in ihrem Amte.

* **Florenz**, 25. Septbr. Katholiken-Congreß. Es wurden mehrere Resolutionen über die Gesetze, Conscription und religiösen Unterricht der Soldaten betreffend, angenommen. Eine Petition an das Parlament verlangt ein Gesetz gegen Gotteslästerung; endlich wurde die Errichtung einer italienischen Kapelle zu Ehren des heiligsten Herzens Jesu in Paray-le-Monial beschlossen. Ferner wird die Errichtung von Volks-Vereinen, als ein Mittel, auf das Volk in religiöser und sittlicher Beziehung einwirken zu können, angeregt.

— 26. Sept. Zum Schluß drückt der Congreß der Gesellschaft Jesu seinen Beifall aus.

## * Wahl der Kirchen-Vorsteher und Gemeinde-Vertreter.

Der „Kirchliche Anzeiger für die Erzdiöcese Köln" bringt in Nr. 19 nachstehende

Instruction für die Wahlvorstände.

Zur Herbeiführung eines gleichmäßigen Verfahrens bei den auf Grund des Gesetzes vom 20. Juni 1875 vorzunehmenden Wahlen der Kirchen-Vorsteher und der Gemeinde-Vertreter verordne ich, im Einverständnisse mit den Herren Regierungs-Präsidenten von Aachen und Düsseldorf, für die Pfarreien der Erzdiöcese Köln in den Regierungs-Bezirken Aachen und Düsseldorf:

1. Zur Vornahme der Wahlen ist von dem Wahlvorstand der Termin so anzuberaumen, daß zwischen dem Tage der Wahl und dem Ablauf der Einspruchsfrist mindestens zwei Wochen in der Mitte liegen. Ob die Wahlen der Kirchen-Vorsteher und der Gemeinde-Vertreter an Einem Tage stattfinden können, oder ob dafür getrennte Tage anzusetzen sind, um welche Stunden der Wahlact beginnen, und bis zu welcher Stunde die Abgabe der Wahlzettel zulässig sein soll, hat der Wahlvorstand nach den örtlichen Verhältnissen so zu bestimmen, daß den Wahlberechtigten die Uebung ihres Rechtes auf angemessene Weise erleichtert wird. Die Wahl der Kirchen-Vorsteher muß derjenigen der Gemeinde-Vertreter vorangehen.

2. Zur Vornahme der Wahl ist durch nachfolgende Bekanntmachung aufzufordern:

„Amtliche Bekanntmachung.

„In Gemäßheit des Gesetzes vom 20. Juni 1875 und des Art. 3 der demselben beigefügten Wahlordnung werden die zur Vornahme der Wahlen von ..... Kirchen-Vorstehern (und von .... Gemeinde-Vertretern) berechtigten Mitglieder der katholischen Pfarrgemeinde (Filial-, Kapellen-Gemeinde) ..... hierdurch eingeladen, am ..... den ..... mittags .. Uhr, in dem Locale ..... zu erscheinen, Die Abgabe der Stimmzettel ist zulässig bis .. Uhr ... mittags."

Diese Einladung ist öffentlich in ortsüblicher Weise an der Kirchenthüre auszuhängen, kann aber nach dem Ermessen des Wahlvorstandes auch noch in anderen den örtlichen Verhältnissen entsprechenden Formen erfolgen.

3. Das über die Wahlhandlung aufzunehmende Protokoll ist nach dem anliegenden Formular aufzunehmen und nach geschehener Vorlesung von dem Vorsitzenden und wenigstens zwei Mitgliedern des Wahlvorstandes zu unterschreiben.

4. Die Namen der Gewählten sind in folgender Weise durch Aushang an der Kirchenthüre oder nach Ermessen des Wahlvorstandes außerdem auch noch in anderer den örtlichen Verhältnissen entsprechende Weise bekannt zu machen:

„Amtliche Bekanntmachung.

„Nach Vorschrift des Art. 12 der Wahlordnung zum Gesetze vom 20. Juni 1875 wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß bei der am ... des Monats ..... stattgehabten Wahl der Kirchen-Vorsteher und der Gemeinde-Vertreter der katholischen Pfarrgemeinde (Filial-, Kapellen-Gemeinde) .....

I. die Herren .....

zu Kirchen-Vorstehern, und

II. die Herren .....

zu Gemeinde-Vertretern gewählt worden sind und daß Einspruch gegen diese Wahl innerhalb zweier Wochen vom ..... an gerechnet beim Wahlvorstande erhoben werden kann."

5. Gleichzeitig mit diesem Aushang ist von dem Wahlvorstande ein Verzeichniß der Gewählten unter Angabe des Alters, Wohnortes und Standes an die bischöfliche Behörde einzusenden, die Wahlacten aber sind im Kirchenarchive zu hinterlegen.

Die Herren Pfarrer beauftrage ich hierdurch, den Wahlvorständen gegenwärtige Instruction zur Kenntniß zu bringen.

Köln, den 23. September 1875.

Der Erzbischof von Köln,
† Paulus.

(Ein Formular zu dem Protokoll ist beigefügt.)

## R. Thalia-Theater.

Düsseldorf, 27. Sept.

Unter den seit unserer letzten Besprechung über die Bretter des Thalia-Theaters gegangenen Stücken erwähnen wir „Zehn Mädchen und kein Mann," komische Operette von Suppé. Die Tollheiten und Narrheiten des Stücks reizen, so primitiver Natur sie sind, oder vielmehr gerade deßhalb unwiderstehlich zum Ausdruck der Heiterkeit. Da wir in demselben eine kleine Oper vor uns haben, so sei auch die ganz vorzügliche Musikkapelle des Herrn Brand gebührend hervorgehoben. Auf die Leistungen des darstellenden Personals können wir, so gerne es geschähe, diesmal nicht näher eingehen, wollen wir nicht einer großen Gefahr uns aussetzen. Hätte nämlich das Kriegsministerium nur die leiseste Ahnung von den wohl disciplinirten und stramm einexercierten Truppen des reitkunstgeübten Gutsbesitzers Schönhahn, sofort würde aus denselben der Stamm eines Reichs-Amazonencorps formirt und dem Thalia-Theater und der Heiterkeit drin und den Recensionen drüber wäre mit einem Schlag der Garaus gemacht. Gehen wir also gleich zu der gestrigen Aufführung der Berliner Posse „Klein Geld" von Pohl, mit Musik von dem beliebten Conradi über. Sie war im Ganzen eine überaus befriedigende. Die Darsteller wetteiferten in trefflicher Durchführung ihrer Rollen. Die Palme der Komik — der Leser verzeihe die kühne Wendung — trug aber unstreitig der Conditor Radebold (Herr Büller) davon. So hätten wir denn Euterpe und Thalia unsere Huldigungen dargebracht, es wäre indeß ungerecht, nicht auch Terpsichore wieder einmal lobend zu erwähnen, um so mehr, als sie im Zuschauerraume der Verehrer nicht wenige zählt, wie dies der laute Beifall, der ihr stets gezollt wird, hinlänglich bekundet.

## Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 28. September.

(*) Gestern Nachmittag wurde durch unseren thätigen Hallenmeister das Fleisch einer ganzen Kuh für gesundheitsschädlich erklärt und auf seine Veranlassung hin den Wellen des Rheines überliefert.

(*) Ein todtes Pferd wurde gestern über die Schiffbrücke in die Stadt transportirt. Die Polizei hatte bald ausgekundschaftet, daß dasselbe in Gestalt von Rostbeaf ꝛc. das Publikum restauriren sollte; allein da das Fleisch sich als verdorben und ungenießbar herausstellte, wanderte das Roß der Kuh nach und verschwand im Rheine.

(*) In einer hiesigen Restauration gedachte ein Gast nach echter Bürgersitte zeitig nach Hause aufzubrechen, fand aber anstatt seines neuen schönen Filzes einen Strohhut mit einem Zettel, der ihn belehrte, daß die Saison vorüber sei und daß in Folge dessen an jeden die Pflicht herantrete, für einen geeigneten Wechsel Sorge zu tragen.

* Wir freuen uns, in Folge genauer Informationen mittheilen zu können, daß unsere aus der „Elb. Ztg." geschöpfte Beurtheilung der Beförderung des Herrn Religionslehrers Dr. van Endert zum Regierungsrathe in Münster auf einer durchaus irrigen Auffassung beruht. Wir bringen in Erinnerung, daß die dort erwähnte Döllinger-Adresse in die Zeit vor der Definition der Unfehlbarkeit fällt.

(*) Die königliche Regierung zu Düsseldorf hat unter dem 21. Mai d. J. das Verbot der Ausgabe von fremdländischem Kupfergelde, namentlich belgischen und holländischen Zweipfennigstücken, eingeschärft und die polizeilichen Organe angewiesen, gegen das Einbringen der gedachten Münzen in den Verkehr einzuschreiten und die bestehenden Strafbestimmungen zur Anwendung zu bringen. Diese Münzen coursiren jedoch noch immer in großer Menge, besonders auch die preußischen Dreipfennigstücke. Es wäre doch gewiß angebracht, wenn Wirthe und Kaufleute ꝛc. die Dreipfennigstücke anhielten, dieselben bei größerem Vorrathe zur königlichen Steuerkasse trügen und dafür Reichspfennige eintauschten, um dann diese in's Publikum zu bringen. Man würde dadurch großentheils den Verlegenheiten vorbeugen können, welche sonst entstehen, wenn der letzte Termin der Gültigkeit jener alten Pfennige vor der Thür steht. So viel wir wissen, sind die königlichen Steuerkassen verpflichtet, die alten Münzen bis zum Verfallstage anzunehmen und dafür neues Reichsgeld zu geben.

Düsseldorf, den 28. September. Morgens 8 Uhr. Wasserstand 1,67 Meter. Wind: S.-W. Luftwärme + 19. Wasserwärme: + 14. Barometer: 27—11.

* **Köln**, 26. Sept. Von den 116 jungen Leuten, welche sich dem Examen zum einjährig-freiwilligen Militärdienste unterzogen, haben nur 35 dasselbe bestanden.

— In der vorgestrigen Versammlung des „Katholischen Volksvereins" erzählte Herr Fuchs folgenden Excess rohester Art, der in unserer Stadt verübt worden ist. Am Sonntag Abend sei ein ruhig seines Weges gehender Geistlicher Unter Sachsenhausen in der Nähe der Effectenbank von zwei Strolchen überfallen und insultirt worden. Mit dem Rufe: „Schlagt den Pfaffen todt!" habe man ihn überfallen und mit einem Stock über den Kopf geschlagen. Der Geistliche sei darauf in eine benachbarte Weinwirthschaft geflüchtet. Die Strolche hätten aber die Frechheit gehabt, draußen vor der Thür eine Stunde zu warten, und zu drohen und zu rufen: „Schlagt ihn todt!" Schließlich hätten sich zwei Bürger des Geistlichen angenommen und ihn zum Bahnhofe geleitet. Auch da hätten die rohen Burschen noch Versuche gemacht, den Geistlichen zu insultiren, seien aber von den beiden Bürgern zurückgewiesen worden. „Culturkampf" blüthen!

* **Crefeld**, 27. Sept. Wie dies bereits früher hervorgehoben wurde, werden die Vorträge in der Bürgergesellschaft „Constantia" in diesem Winter ganz besonderes Interesse verdienen, da bereits die erfreulichsten Zusagen dem Vorstande der Constantia gemacht worden sind. So hat unser hochgeschätzter Reichstagsabgeordneter, Herr Appellationsgerichtsrath Dr. Aug. Reichensperger, einen Vortrag zugesagt. Herr Prof. Dr. Hergenröther aus Würzburg wird gegen Ostern einen oder zwei Vorträge halten über das Thema: die Kirche und die Geschichtsschreibung. Alle Anerkennung den Bestrebungen der „Constantia." Gewiß werden die Vorträge von recht segensreicher Wirkung sein. Uebrigens wird Düsseldorf hinter seinen Nachbarstädten nicht zurückbleiben.

* **Aus dem Kreise Kempen**, 25. Sept. Das „Neue Wochenblatt" schreibt: Neulich standen die Leute von Brüggen und Born (in Dülken) vor Gericht, welche bei der Firmungsreise dem hochw. Bischof das Ehrengeleite gegeben hatten. Die Klage war nach dem Sedanfeste vom Herrn Bürgermeister eingereicht worden, — günstig für das Sedanfest, welches sonst wohl ins Wasser gefallen wäre; günstig aber auch für die Beschuldigten, denn das Gericht mußte sie freisprechen wegen Verjährung der Sache.

* **Viersen**, 24. Sept. „Lieb' Vaterland magst ruhig sein", denn du birgst wieder eine Anzahl „Staatsgefährlichen" weniger zwischen deinen Grenzen. Heute Nachmittag haben nämlich die Schwestern von der ewigen Anbetung unsere Stadt und das deutsche Reich verlassen und ihre neue Wohnstätte in Tegelen bei Venlo bezogen. Fürderhin können diejenigen Armen und Kranken — mit Ausnahme derer, auf welche sich die Fürsorge der Schwestern auch für die Folge erstreckt — welche bisher dem Kloster ihren Unterhalt verdankten, darben.

* **Viersen**, 26. Sept. Zu welchen kleinlichen Maßregeln der „Culturkampf" Veranlassung gibt, davon hier wieder eine kleine Probe. Einem hiesigen Nachtwächter, welcher zugleich als Bote der „Deutschen Volksblätter" fungirt und kürzlich der Stadt seinen erstgenannten Dienst gekündigt hat, wurde auf dem Bürgermeisteramte, wohin er citirt wurde, eröffnet, daß er für die Zeit, wo sein Beamtenverhältniß noch bestehe, das Austragen der „staatsfeindlichen" „Deutschen Volksblätter" unterlassen müsse.

* **Süchteln**, 25. Sept. Am vergangenen Montag wurde unser ehrenwerther Mitbürger Herr Armenrendant Gißmann aufs Polizeiamt beschieden und ihm daselbst eröffnet, daß er aus dem Mainzer Katholikenverein auszutreten habe, widrigenfalls er sein Staatsamt als Armenrendant verlieren würde.

## Vermischtes.

** Hull, 27. Sept. Der Dampfer Adler, auf der Fahrt von Bremen hieher, ist nicht weit von dem Leuchtthurme von Spurn Head mit dem schwedischen Dampfer König Oscar II., der von Grimsby nach Stockholm fahren wollte, zusammengestoßen und unter Verlust des Bugs hier eingetroffen. Der schwedische Dampfer sank in weniger als fünf Minuten und 14 von 21 darauf befindliche Personen sind ertrunken.

** Im eigenen und im Interesse der inserirenden Geschäftsleute machen wir darauf aufmerksam, daß das Treiben der sog. Annoncenbüreau's auf dem letzten Journalistentage einer strengen Kritik unterworfen worden ist, und daß derselbe sich veranlaßt sah, ein „Central-Annoncen-Büreau der deutschen Zeitungen" mit 1. Octbr. ins Werk zu setzen. Wir haben die Erfahrung gemacht, daß vielfach in den neuesten Zeitungsverzeichnissen der bekannten Büreau's die Abonnentenzahl der katholischen Blätter zu niedrig, die der „liberalen" zu hoch angegeben wird und daß weit verbreitete katholische Zeitungen gar nicht aufgeführt werden zum Schaden der ganzen inserirenden Geschäftswelt. Hier einige Beispiele. In einem neueren Zeitungsverzeichniß ist die Abonnentenzahl der „liberalen" „Aachener Zeitung" zu 2500 angegeben, während dieselbe in Wirklichkeit nur 950 beträgt, die des „liberalen" „Frankfurter Journals" zu 12,000, während doch nur 8300 Exemplare davon gedruckt werden, die der „liberalen" „Augsburger Allgemeinen Zeitung" zu 12,000 statt 5000. Die „liberale" „Rheinische Zeitung", deren Auflage bis zuletzt zu 3000 angegeben war, hat mit weniger als 700 Abonnenten zu erscheinen aufgehört. Was speciell die hiesigen Verhältnisse angeht, so führt ein neuestes Zeitungs-Verzeichniß von Haasenstein & Vogler die „Düsseldorfer Zeitung" mit 2000 Abonnenten an, während sie in Wirklichkeit kaum 600 besitzt. Freilich jetzt, da der „liberale Verein" sie unter seine Flügel genommen, dürfte ihr wohl die rosigste Zukunft blühen. Der „Anzeiger" figurirt mit 5200 [?], die „Volkszeitung" mit 3560 [?] Abonnenten, von den 6500 Abonnenten des „Volksblattes" meldet das Verzeichniß gar nichts, es weiß nicht einmal, daß unser Blatt 7 mal erscheint. Grüter in Breslau theilt der „Zeitung" noch 10, der „Volkszeitung" 40 und dem „Anzeiger" gar 300 weitere Abonnenten zu, als die Herren Haasenstein & Vogler; von dem verbreitetsten Organe Düsseldorfs, dem „Volksblatt", kennt derselbe nicht einmal den Namen. So vertreten die jetzigen Annoncenbüreau's die Interessen der Geschäftswelt? nein, die des „Culturkampfs".

* Es verunglückten tödtlich in Preußen im Jahre 1873 insgesammt 7084 Personen, worunter sich befanden 1655 Kinder unter 15 Jahren, nämlich 1157 Knaben und 498 Mädchen, und 5429 Personen über 15 Jahre, nämlich 4842 Männer und 587 Frauen. Das männliche Geschlecht ist also in beiden Altersklassen erheblich mehr gefährdet, als das weibliche; schon bei den Kindern unter 15 Jahren ist der Knabe 2⅓ Mal mehr in Gefahr, tödtlich zu verunglücken, als das Mädchen; bei den erwerbsthätigen Personen von 15 Jahren aufwärts verunglückten dagegen 8¼ Mal so viel männliche wie weibliche Personen. Von den 5513 tödtlich verunglückten selbstthätigen Personen gehörten dem Beruf nach die meisten, nämlich 1124, der Landwirthschaft und Viehzucht an; demnächst folgt der Stand der Handarbeiter und Tagelöhner unbestimmten Berufs mit 784 tödtlichen Verunglückungen. Der Bergbau forderte 665 Opfer, das Baugewerbe 471, die Industrie 923, der Eisenbahnbetrieb 394, die Eisenbahnen 109, Schifffahrt und Flößerei 134 u. s. w. Von den Verunglückten kamen 2769 Personen zweifellos in Ausübung des Berufes um. Die am häufigsten vorkommende Art der Verunglückung ist das Ertrinken; hierdurch kamen 2574 Personen um, und zwar 1897 in offenen Gewässern, Seen, Flüssen, Gräben u. s. w., 260 (meist Kinder) in Pfuhlen, Dung- und Abtrittsgräben u. s. w., 72 in Brunnen, 34 (wieder meist Kinder) in Gefäßen und 101 in offenen Stellen des Eises, wozu gleichfalls die Kinder die größere Hälfte stellten. Eine anderweit häufig vorkommende Verunglückungsart ist das Ueberfahren, wodurch 1174 Personen umkamen, und zwar 573 Personen durch Ueberfahren mit Landfuhrwerk, 601 durch Ueberfahren von der Eisenbahn; außerdem verunglückten noch 173 Personen tödtlich durch Sturz von Wagen und Karren. Im Range der Häufigkeit folgen nun die tödtlichen Verunglückungen durch Maschinen (383), durch Verschüttung (178), durch Erschlagen durch Steine und Felsen (328), durch Herabstürzen von Balken, Ge-

bäudetheilen und Bäumen (305). Verbrennen durch offenes Feuer brachte 240 Menschen, darunter 58 Knaben und 79 Mädchen unter 15 Jahren, den Tod; durch Gase erstickten 188 Personen; der Blitz tödtete 111 Personen; durch Erfrieren kamen 124 Menschen um's Leben, durch Sturz in Schachte 133, von der Treppe und oberen Stockwerken 168, von Gebälken 117 u. s. w. Todt gefunden unter freiem Himmel, ohne Spuren äußerer Gewalt, wurden 143 Menschen, die vermuthlich am Schlagfluß gestorben waren.

Juni, Juli und August, die Bademonate, fordern die meisten Opfer, wie ja auch oben angedeutet war, daß die am häufigsten ermittelte Ursache tödtlicher Verunglückung das Ertrinken ist. Im November, December und Januar kamen die meisten Fälle von Ersticken in Gasen (Kohlenoxydgas) und naturgemäß auch die Fälle von Erfrieren vor.

* Die „Bromb. Ztg." entnimmt dem „Brieger Stadtblatt" folgende drei Perlen eines ebenso schwungvollen wie eleganten Stiles: „Am Freitag Abend gegen 7 Uhr hatte sich ein Bulle, der bereits drei Schläge erhalten hatte, im Schlachthofe des Herrn Galle losgerissen und ging mit dem Gefühl eines sterbenden Ochsen durch. Er nahm seinen Weg über den Mühlplan, woselbst ihn ein entschlossener Fleischergeselle am Schwanze packte und nicht mehr los ließ, trotzdem der Bulle vors Mühlthor rannte, als wolle er sich lieber ersäufen wie geschlachtet werden. Wer half zuerst dem Fleischer? Wer trat dem wüthenden Thiere entgegen? Ganz Brieg schreit: Das war der Just! und er war es auch; er verwickelte die Hörner in den Weiden, so daß der Ochse den Wassertod nicht finden konnte, obgleich er nur noch ein Paar Schritte zur Oder hatte." —„Sonntag Nacht, unsere Thurmuhr hatte bereits zu 12 ausgehoben, standen an der verschlossenen Pforte des Stockhauses in Brieg 5 Gestalten und begehrten Einlaß. Eigentlich begehrte Niemand Einlaß, am allerwenigsten der Mann, den man dahin transportirt hatte. Ein Polizei-Beamter und zwei Nachtwächter in Beleitung eines Civilisten hatten einen Weber von der Mollwitzer Gasse aus dahin transportirt. Die Pforte ward geöffnet und schloß sich wieder; der Mann war verhaftet. Im Thurme schlug es 12 Uhr." —„Dem Weichensteller Quicker in Ratibor wurde am Dienstage das linke Bein überfahren und starb unter großen Schmerzen."

* Die erste Lotterie in Nürnberg wurde im Jahr 1477 eröffnet unter der Benennung „Glückshafen". Der Einsatz betrug 4 Pfennige und der größte Gewinn 20 fl. Jeder Einsetzende bekam einen Zettel; die Ziehung geschah auf der steinernen Fleischbrücke und die Gewinnste wurden auf dem Markte ausgerufen.

* Wer war Hermann? Daß diese Frage nicht so einfach zu beantworten ist, wie der Leser wahrscheinlich meint, ist aus folgender Thatsache zu ersehen: Am 16. August wurde das Hermannsdenkmal enthüllt, der Telegraph blitzte die Kunde über's Meer, und am 17. enthielt ein in Pittsburg erscheinendes englisches Blatt in einem Leitartikel wörtlich folgende Stelle: „Hermann, der tapfere Sohn des Segestos, machte noch im Jahre 1845 an der Universität Leipzig als Professor der Poesie Reime und trieb nebenbei auch ein wenig Philologie. Sein voller Name war Johann Gottfried Jakob Hermann."

* Ominöser Druckfehler. In dem Rechenschaftsberichte einer bekannten Actiengesellschaft lesen wir u. A.: Die Verwalkung des Directoriums hat sich der vollen Zustimmung der Actionäre zu erfreuen gehabt.

* Im Inseratentheile der „Voss. Ztg." findet sich folgende Annonce: „Das schönste Haar Berlins. Eine junge Dame wünscht ihr seidenweiches, blondes, 4½ Fuß langes Haar abzuschneiden und zu verkaufen."

* Vom Zuchtpolizeigericht zu Colmar wurden am 18. d. M. zwei gewerbsmäßige Weinfälscher, Schlösser und Himmelsbach, zu je sechs Monaten Gefängniß, sowie Geldbußen von 1000 resp. 300 Mark verurtheilt.

* Hr. Prof. Heis schreibt aus Dülmen: „Vergeblich wird man am 29. d. M. zwischen 10 Uhr 12 Minuten Morgens und 4 Uhr 4 Min. Nachmittags der Sonnenfinsterniß entgegen sehen. Die ringförmige Finsterniß nimmt ihren Anfang an der Ostküste von Nord-America und erreicht ihr Ende an der Südspitze Afrika's. In Deutschland wird die Sonne nur in dessen westlichem Theile und nur in sehr geringem Grade verfinstert sein."

---

Gestern wurde meine liebe Frau Lisette geb. Fischer von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Düsseldorf, den 27. Sept. 1875.

*Franz Grabensee.*

---

**Gustav Fisch,**
**Gertrud Fisch**
geb. Zielhoff,
Vermählte.
Düsseldorf, d. 28. Sept. 1875.

---

**Todes-Anzeige.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute Morgen gegen 9 Uhr unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater

**Wilh. Steingen**

nach kurzem Krankenlager, an den Folgen einer Abnehmungskrankheit, versehen mit den Sterbesakramenten der h. römisch-kath. Kirche, in einem Alter von 62 Jahren, sanft und gottergeben zu einem besseren Jenseits.

Um stille Theilnahme bitten

**Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**

Lintorf bei Ratingen den 27. September 1875.

—

Die Beerdigung findet Donnerstag Morgen 9 Uhr und nach derselben die Exequien in der Pfarrkirche zu Lintorf statt, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugegangen sein sollte, hiermit freundlichst eingeladen werden. 207

---

Todes-Anzeige.

†

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die Mittheilung von dem gestern Abend 8 Uhr erfolgten Ableben unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers

**Hermann Dachmer.**

Nach langen, in christlicher Geduld ertragenen Leiden schlummerte derselbe im Alter von 32 Jahren hinüber ins bessere Jenseits.

—

Die Beerdigung findet Mittwoch Morgens 10 Uhr vom Sterbehause Oststraße 45 aus statt, wozu alle Freunde und Bekannte, denen aus Versehen keine Einladung zugegangen, hierdurch freundlichst einladen

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Düsseldorf, 27. Sept. 1875.

---

**Möbl. Zimmer**
nebst zwei Betten zu vermiethen
Hohestraße 18. Laden rechts.

---

Ein Unterhaus mit eine Werkstätte zu vermiethen
Wo s. d. Exp.

---

Zwei Zimmer der ersten Etage und zwei der dritten zu vermiethen.
208 Rheinstraße 20.

---

**Todes-Anzeige.**

Dem lieben Gott hat es gefallen, gestern Morgen gegen 5 Uhr unsern innigst geliebten Gatten und Vater

**Peter Clevenhausen**

nach kurzem Krankenlager, nach vorherigem Empfange der h. Sterbesakramente der h. röm.-kath. Kirche, in einem Alter von 63 Jahren, zu sich in ein besseres Jenseits abzuberufen.

Mit der Bitte um stille Theilnahme widmen diese Trauer-Anzeige

**Ww. P. Clevenhausen und 8 Kinder.**

Gerresheim, 27. Sept. 1875.

---

# Avis für Damen!

**Damen**, die zu ihrem eigenen Gebrauch das **Kleidermachen** zu erlernen wünschen, können in 4 Wochen vollständig ausgebildet werden. Jede Dame arbeitet für sich selbst und erlernt sofort das Anmessen und Zuschneiden. Schnittmuster werden gratis beigegeben. Ich bin fest davon überzeugt, daß jede Dame ihre Zufriedenheit aussprechen wird.

Achtungsvoll
*Frau Engels.*

Nähere Auskunft:
245 **Nordstraße 37.**

---

1 Familie sucht eine Wohnung von 3—4 Räumen, möglichst mit Speicherzimmer, und eine stille Person sucht ein Zimmer.
Näheres in der Exp. 242

---

# Mobilar-Verkauf.

Am Mittwoch den 29. Sept. cr. Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2½ Uhr anfangend

sollen Orangeriestraße Nr. 4

Secretäre, Kleiderschränke, Kleiderständer, Spiegelschränke, Glasschränke, Spiegeltisch, Causeuse, Sophas, Oval Spiegel, Nähtische, Bettstellen mit Sprungrahmen, verschiedene Garnituren geschweifte Wiener Möbel und verschiedene große und kleine Teppiche und sonstige Gegenstände

öffentlich dem Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft werden.

Düsseldorf, den 27. September 1875. 197

W. Pohlig.

---

# Vieh- & Mobilar-Verkauf

## zu Lintorf.

Der Bäcker und Spezereihändler Herr **Wilhelm Steingen** zu Lintorf läßt am

**Dienstag den 5. October c., 9 Uhr Morgens beginnend,**

wegen Aufgabe des Geschäftes Vieh- und Hausmobilien als:

1 Ackerpferd, 2 Kühe, Schweine, 1 lange und 1 kurze Karre, 1 Jauchekarre, 1 Wagen, 2 eiserne Pflüge, 3 Eggen, 1 Bannmühle, 1 Milchschrank, Küchen- und Kleiderschränke, 3 Oefen, 1 Beutelkasten, Fleischbütte, Betten, Tische, Stühle, 1 Waage mit 200 Pfd. Zollgewicht sowie verschiedene andere Gegenstände öffentlich meistbietend und bei Beträgen über 3 Mark auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Ratingen, den 20. September 1875.

963 **Greverath.**

---

# Weiden- und Pappeln-Verkauf.

Auf Anstehen des Herrn J. A. Schmitz-Hübsch und der Wittwe P. J. Florenz wird der unterzeichnete Notar am

**Dienstag den 5. October d. J. Morgens 10 Uhr**

zu Kaiserswerth beim Wirthe Heinrich Rütger Pollender, das Holz vom Wittlaerer-Werth bei Kaiserswerth, bestehend aus

70 Nummern einjährigen Korbweiden,
35 „ dreijährigen Kopfweiden und
2 „ Pappeln,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Kaiserswerth, den 23. September 1875. 99

Schlippert, Notar.

---

# Freiwilliger Verkauf.

## Am Montag den 4. Okt. 1875, Nachmittags 3 Uhr,

läßt der Herr Franz Theegarten, Landwirth zu Werften, bei dem Wirthe Wilhelm Schnitzler daselbst

c. 5½ Morgen Runkelrüben im Ellerfelde,
c. 3½ „ Kartoffeln am Duvenkutz,
c. 3 „ Rübenkraut im Ellerfeld und
c. 5½ „ „ im Werstenerfelde

parzellenweise, ferner mehrere Haufen Dünger auf dem Gute Bevershof lagernd, sowie die in dem daselbst unter dem Viehstalle befindlichen Keller vorhandene Gauche, öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Gerresheim, den 25. September 1875.

**L. Hürter, Gerichtsvollzieher.**

---

# Gerichtlicher Verkauf.

## Am Mittwoch den 29. Sept. 1875, Morgens 9½ Uhr,

werden in Folge Urtheil des Kgl. Landgerichts in Düsseldorf vom 20. Sept. c. in dem Hause Cölnerstraße 236 zu Düsseldorf 2 Pferde, 4 Schlagkarren, 1 Langkarre, 3 Bettstellen, 3 Tische, 1 Küchenschrank, 2 Oefen und verschiedene sonstige Mobilien gegen Baarzahlung versteigert.

**Kleber,**
243 Gerichtsvollzieher.

---

## Für die Herren Bau- & Schreinermeister.

# Schaufenster mit Roll-Laden,

**Roll-Laden** mit und ohne Beschlag von nordischem Kienholz, **Treppen, Fenster,** eich. **Thore & Hausthüren**, empfiehlt billigst unter Garantie der Solidität die Fabrik von

**Carl Müller,**
537 Wehrhahn 41.

---

# Cölner St. Martins-Lotterie.

**Ziehung am 30. September.**

**Loose zu 3 Mark zu haben bei**

**A. B. Bergrath sel. Wwe. (H. Ditges.)**
**C. Becker,**
Expedition des Düsseld. Volksblattes, Bilkerstr. 24

---

## Niederlage

von böhmischen dopp. gereinigten

# Bettfedern

zu sehr billigen Preisen, sowie Federleinen Drill u. Barchend aus den ersten Fabriken empfiehlt 983

**Jean Sporrer,** Burgplatz 15.
Tischlerei-, Möbel-, Spiegel-, Polster- & Bettwaarenhandlung.

---

Verlegte Geschäft und Wohnung von Berger- und Flingerstraßen-Ecke Nr. 1 nach

***Kurzestrasse Nr. 18.***

Gleichzeitig empfehle mein Lager in Manufacturwaaren, fertiger Arbeitssachen, Blousen und Hemden ꝛc. und bitte um geneigten Zuspruch.

**Frau F. Ebbesmeyer.**

---

**Geübte Rockarbeiter**
gesucht Bastionstr. 9.

---

Für eine kleine herrschaftliche Haushaltung wird bis 15. oder Ende Oktober ein braves fleißiges Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
Goltsteinstraße 18.

---

**Eine Frau sucht Kunden**
zum Waschen und Bügeln im Hause
248 Ratingerstraße 3, 2 Stock.

---

Ein erfahrenes Küchenmädchen und Zweitmädchen wird bald gegen hohen Lohn gesucht
Flingerstraße 28.

---

Eine durchaus gesunde

**Amme**

vom Lande gesucht. Wo, sagt die Exp. dieses Blattes. 246

---

Am Wehrhahn od. in d. Näh. des. w. eine Wohn. v. 3 Thl. Manf. Bleiche ꝛc v. einer ruhigen Familie ges. bis 15. Nov. Gef. Off. unt. W. B. 93 i. d. Exp. abz.

---

Ein ordentliches Mädchen sucht Stelle als Küchenmädchen oder Stelle zur Führung einer kleinen Haushaltung. Näh. in der Exp.

---

Dienstmädchen auf sofort für alle häusl. Arbeiten gesucht
239 Bastionstraße 9.

---

**Eine Kleidermacherin**
sucht Kunden in und außer dem Hause Flingerstraße 38. 58

---

Ein properes Mädchen zu Kindern und etwas Hausarbeit gesucht Elisabethstraße 46. 252

---

**Gegen freie Station**
kann ein kräftiges Mädchen vom Lande, (kath.), in einem feineren Colonialwaaren-Geschäfte, sofort in die Lehre treten. Näheres Schadowstraße 62. 236

---

Eine gesetzte Person, die Hausarbeit versteht, sucht Stelle als Köchin. Näh. in der Exp. 214

---

Eine Haushälterin wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl. 215

---

Ein solides Mädchen für alle häuslichen Arbeiten findet sofort oder in einigen Tagen Stelle. Lohn 200 Mark. Krautstein, Düsseldorf,

---

**Eine anständige Person,**
gesetzten Alters, in allen Hausarbeiten gut erfahren, wird zur selbstständiger Führung der Haushaltung zu 1. October gesucht. Wo sagt die Exped. dss. Blattes. 126

---

Es wird ein brav. kath Mädchen bei Kindern und etwas Hausarbeit gesucht. Näheres Schadowstr. 32

---

Unsern besten Dank dem Herrn Dirigenten P. Odenkirchen und seiner wackeren Sängerschaar, sowie den Herren des hies. Kirchenchors für die ausgezeichneten Vorträge am verfl. Sonntag.

Oberbilk. **Der Vorstand des St. Jos.-Vereins.**

---

# Rathskeller.



Von heute ab wird das Billardgeld auf der 1. Etage an Wochentagen nur mit **2½ Sgr. per Stunde** berechnet.

---

# Für Rekruten.

Sämmtliche **Militärputzsachen, lederne u. andere Hosenträger, Pfeifen ꝛc. ꝛc. Alles vorschriftsmäßig** empfiehlt zu billigen Preisen

**H. W. Hadeler,**
**vorm. Ch. Königshofen,**
141 Casernenstr. 63.

---

**Der neuesten Auflage**
von
**Maier's Conversations-Lexicon**
5 erste Bände sind **bedeutend unter Preis** abzugeben gegen die Verpflichtung, die Fortsetzung weiter zu beziehen.
**Näheres in der Exp. d. Bl.**

---

Täglich frische Muscheln à 100 Stück 2½ Sgr. Mainzerkäse à Dtzd. 6 Sgr empf. J. W. Hendrichs, Citadellstr. 25

---

Wegen vortheilhaftem Einkauf

# Hammelfleisch

à Pfd. 5 Sgr.
Keulen a Pfd. 6 Sgr.
Th. Hüls,
Capuzinergasse 5.

---

**Bastionstraße 29**
sind verziehungshalber 9 Wirthstische, verschiedene Mainzer Stühle und Theke zu verkaufen. 240

---



**Frische Antw. Muscheln**
per 100 2½ Sgr empfiehlt
**I. Hüsgen,**
Marktstraße 6, am Gemüsemarkt

---



**Antw. Muscheln**
täglich frisch, pr. 100 Stück 2½ Sgr. u. Mainzer Käse, pr. Dutzend 6 Sgr., empfiehlt
**Jos. Hendrichs,** Burgplatz.

---

Ein Kapital von 10,500 Thlr als erste Hypotheke gegen mehr als doppelte Sicherheit gesucht. Fr. Off. werden sub F. H. Nr. 26 in der Exped. d. Bl. erbeten. 259

---

Eine gute Ziege zu verkaufen Elisabethstraße 46. 253

---

Eine Theke, circa 5' groß, wird baldigst zu kaufen gesucht. Von wem s. d. Exped. d. Bl. 250

---

**Eine Unterhauswohnung**
**Nordstraße** zu vermiethen. 223
Näheres Lambertusstr. 4.

# Die Seiden-, Tuch-, Mode- und Weiss-Waaren-Handlung

# en gros **Philipp Ostberg,** en détail

## Schadowplatz Nr. 13,

zeigt den Empfang der persönlich in den Fabriken des In- und Auslandes eingekauften Neuheiten, in großer Auswahl ergebenst an.

---

**5000 bis 5500 Thaler**
erste Hypotheke oder
**2000 bis 2500 Thlr.**
zweite Hypotheke gegen dreifache Sicherheit auf Ländereien und Neubauten in der Nähe Düsseldorfs sofort zu leihen gesucht. Unterhändler verbeten. B. w. s. Exped. d. Z. 143

---

**Billard**
nebst Zubehör verziehungshalber zu verkaufen. Oststraße 39. 206

---

**Bernh. Herm. Schmitz,**
Schreinermeister
u. cons. Auctionator,
Düsseldorf, Bergerstrasse Nr. 12.

---

Mehrere durchaus solid gebaute Häuser mit allen Bequemlichkeiten, in gesunder Lage der Stadt zu vermiether.
Näheres beim Eigenthümer
Cavalleriestraße Nr. 4.

---

**Ein Haus mit Thorweg,**
Hintergebäuden, Stallung und großer Hofraum, in der Nähe der Bahnhöfe gelegen, welches besonders zu einem Materialwaaren, sowie zu jeden andern Engros-Geschäft geeignet, ist unter günstigen Conditionen zu verkaufen. Gefl. Off. sub L. M. 100 besorgt die Exped. dss. Blattes. 122

---

## Zur besonderen Beachtung empfohlen!

Der unerwartete Erfolg, welcher unserem Verkauf zu Theil wurde u. welcher sich ganz besonders am letzten Sonntag, trotzdem alle Vorkehrungen getroffen waren einen schnellen Verkauf zu bewerkstelligen, in einer Weise documentirte, daß es uns nicht möglich war, allen Anforderungen zu genügen, veranlaßt uns, unsern hiesigen Aufenthalt noch bis nächsten

**Sonntag, den 3. Okt. d. J., Abends 6 Uhr,**

auszudehnen.

Wir haben zu diesem Zweck noch eine nöthige Erneuerung unseres Lagers bewerkstelligt, so daß wir in den meisten Sorten wieder auf das Reichhaltigste assortirt sind.

Hochachtungsvoll
**die billigste deutschen Schuhwaaren-Fabrik.**
Werkstätten:
**Berlin — Blatna (Böhmen) — Wien.**

Depôts:

| | | |
|---|---|---|
| Berlin, Sebastianstraße 781. | Berlin, Prinzenstraße 33. | Berlin, Potsdamerstraße 36. |
| Aschersleben, Breitestraße 139. | Spandau, Fischerstraße 38/39. | |

Alleeplatz, Stadtbrückchen Nr. 9.
im Hause des
**Herrn Photographen Meller**

---




---

## Schluß 29. September.

## Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung

**Schadowstraße 29. Parterre.**
Täglich geöffnet früh 10 bis Abends 9 Uhr. Entree 80 Pf. 6 Billets 3 M. Abonnement 5 M. Catalog 25 Pf. Stereoscope Verkauf. Auswahl 100,000 Stück. Preislisten gratis **Neu ausgestellt:** Die erschwemmung in Toulouse, Paris 1870 nach der Bombardement Neue Reise: Schweiz. 98

---

## Brand's Fabrik-Geschäft,

Stadtbrückchen Nr. 4,
vis-à-vis **der Delikatessen-Handlung von C. A. Klemm, Ww.**
**Petrol.-Kochapparate & Lackirwaaren,**
ferner halte stets großes Lampen-Lager in **Französischen** Porzellan und antique sowie Böhmischen Lampen zu billigen Preisen.

---

# Prima PETROLEUM

**per Liter 2 Sgr.**

Beste Oelseife per Pfd. 2 Sgr. 3 Pfg. bei 5 Pfd. à 2 Sgr.
Beste Silberseife per Pfd. 2 Sgr. 6 Pfg. bei 5 Pfd. á 2 Sgr. 3 Pfg.
Alle Sorten Kern-, Wasch-, Bleich- und Toiletteseifen.
Prima Appretur Glanz-Stärke per Pfd. Pack. 3½ Sgr.
Prima chemisch reine Soda per Pfd. 1 Sgr. bei 5 Pfd. à 10 Pfg.

## Specialität: Java-Caffee!

in den reinsten, feinschmeckendsten Sorten,
roher à 13, 14 und 15 Sgr. permanent frisch gebrannt à 15, 16 und 17 Sgr.

***Feinstes Apfelgellée***
aus diesjähriger Frucht, à 5 Sgr.,

**Echtes Mainzer Sauerkraut,**
**Neue Californier Erbsen,**
**„ Ungar. weiss. Bohnen,**
per Liter 2 Sgr. 8 Pfg.
**(diese diesjährige Erbsen und Bohnen sind fein und gutkochend),**
empfiehlt die **Colonialwaarenhandlung** von

## Wwe. L. Brockhoff,

**Markt- und Bolkerstrassen-Ecke 12.**

---

## Für die Leidenden!

Ich befreie von rheumatischen Leiden in den Zähnen, Kinnladen, in einigen Minuten ohne einen Zahn auszuziehen, wie auch von allen anderen Zahnleiden und rheumatischen Leiden aller Körpertheile, Migräne Hexenschuß, Asthma, sowie auch von Wunden aller Art.

**J. Nagy,** Chemiker.

Nach einmaliger Einreibung durch den Chemiker Herrn J. Nagy aus Hamburg bin ich von einem rheumatischen Leiden in Schulter und Genick, innerhalb 8 Tagen vollständig befreit worden.
Düsseldorf, 8. September 1875.

**Hellwig,** Polizei-Inspector.

**Consultationen** bei mir 6 M., im Hause 12 M., Nerventödten 6 M., Befreiung von Rheuma in Kinnladen 12 M., Behandlung am Körper 20, 30 bis 40 M., wird sogleich bezahlt.
Sprechstunden von 9—12 und von 3—6 Uhr bei **Jacob Schmitz, Düsseldorf, 22 Benratherstraße 22.**
Briefe von hier und auswärts werden sogleich beantwortet. Aufenthalt hierselbst nur kurze Zeit. Meine stabile Wohnung **Hohe Bleichen Nr. 50, Hamburg.**

**J. Nagy,** Chemiker.

---

**Mittwoch den 29. Sept. 1875, Abends 8½ Uhr**
findet im Lokale des Wirthen Herrn **Wilh. Arenz** Louisenstraße 28 eine

## Versammlung

zur Gründung einer 2. St. Seb. Schützen-Compagnie statt.
Der prov. Hauptmann.

---

**Ein leichtes Pferd**
zu verkaufen **H. J. Joosten,**
220 Kreuzstr. 14.

---

Zwei erste Hypotheken, jede zu 3500 Thlr. auf je ein Haus gegen 3fache Sicherheit gesucht. Fr.-Offert. unter I. K. 49 an die Exped. d. Bl.

---

**12 Morgen Ackerland**
bei Rath an dem Wege von Pivipp nach Schaafhausen gelegen, sind auf mehrere Jahre zu verpachten. 217
Näheres Leopoldstraße 48.

---

**3000 Thlr.** als 1. Hypothek auf Land sofort zum Ausleihen bereit **Strauven,** Rendant.

---

**Vorzüglich gute Blätze**
und **Stuten** empfiehlt die
Feinbäckerei von **A. Winzen,**
Volkerstraße 20.

---

Eine **spanische Wand,** 11' lang, 7' hoch, steht billig zu verkaufen.
Ein **Schreinerlehrling** gesucht.
224 Rosenstraße 16.

---

**Ein unverheirath. Mann,**
katholisch, der mit Pferden umzugehen weiß, sucht Stelle. Zeugnisse stehen zur Disposition. Näh. in der Exped. dss. Bl. 210

---

Ein schulfreier Junge für leichte Arbeit gesucht. 212
Friedrichstr. 17 Hinterhaus.

---

Einige tüchtige **Buchbindergehülfen** gesucht **C. Gayer,** Hohestr. 2.

---

Ein Metzgerlehrling gesucht
148 Oststraße. Nr. 145.

---

Ein starker Stellmacher-Lehrling gesucht von
Jos. Schick, Rath.

---

Ein geprüfter Klavierspieler sucht Schüler zum Unterricht außerhalb des Hauses.
Näheres in d. Exp. d. Blattes.

---

Gründlicher Unterricht in der lateinischen und französ. Sprache sowie in allen Elementarunterrichtsfächern, Nachhülfe für Schüler der untern Gymnasial- und Realschulklassen weist nach die Expedition dieses Blattes. 101

---

# Zur Beachtung!

Amtliche Bekanntmachung aus dem
***deutschen Reichs-Anzeiger***
Nr. 117, vom 22. Mai 1875.
Königliches Kreisgericht 1. Abth. zu Wesel.
Als Marke ist eingetragen unter No. 1 des Zeichenregisters zu der Firma
**Henricus Oldenkott senior & Comp.**
in Rees
nach der Anmeldung vom 1. Mai 1875, Morgens 10 Uhr, für geschnittene Rauchtabake das Zeichen:



Fabrik-Marke.

Diese Fabrikmarke (Familienwappen), durch Gesetz vom 30. Novbr. 1874 geschützt, ist ein untrügliches Merkmal der Echtheit, wodurch unser Fabrikat vor den vielfachen Fälschungen deutlich gekennzeichnet ist.

**Henricus Oldenkott senior & Comp. aus Amsterdam seit 1838 in Rees am Rhein.**

Um das Publikum vor Fälschungen ganz sicher zu stellen, lassen die Seitenschrift, welche allgemein nachgemacht wird, fort, und setzen unsern jetzigen Wohnort **REES a/ RHEIN** groß und deutlich unter das Etikette.

Henricus Oldenkott senior & Comp.
aus Amsterdam seit 1838
**REES a/ RHEIN.**

---

## Magenkräuter-Bitter

**„Alter Kapuziner“**
erfunden und allein destillirt von
***Kaufmann & Prell,***
Cornelius-Str. 23.

Dieser, aus den feinsten magenstärkenden Kräutern hergestellte Bitter, ist nicht allein wohlschmeckend und lieblich zu trinken, sondern hat die trefflichen Eigenschaften, bei Uebelkeiten, Blähungen, Verdauungsbeschwerden ꝛc. ein tüchtiger Helfer zu sein.

Da schon am hiesigen Platze die Nachahmung unseres Fabrikates versucht worden, so bitten wir gefl. genau auf unser Etiquet und Siegel zu achten. 84

---

## Kohlen-Handlung

von
***Franz Dorst,***
Bergerallee.

---

**Stadttheater in Düsseldorf**

Dienstag den 28. Sept. 21. Abon. Vorstell. **Die Verschwörung des Fiesko zu Genua.** Trauerspiel in 5 Acten von Friedrich Schiller. **Kleine Preise.**

Mittwoch den 29. Sept. 22. Abon. Vorstellung. **Die Afrikanerin.** Große Oper in 5 Akten mit Tanz nach dem Französischen des Scribe von Ferdinand Gumbert. Musik von G. Meyerbeer. In 4. Act: Tanz der Amazonen und Bajaderentanz. **NB.** Sämmtliche Costume sind neu angefertigt im Atelier der Damen Geschwister Wallach in Hamburg. **Mittel Preise.**

Donnerstag den 30. Sept. 23. Abon. Vorstellung. **Der Registrator auf Reisen. Kleine Preise.**

**Thalia-Theater in Düsseldorf**

Dinstag den 28. September 187[illegible] **Abschiedsvorstellung u. Benefiz der Geschwister Fel[illegible] Ellen und Dora Fiorelli. Aus der komischen Oper.** Lustspiel in 1 Act v. C. Wa[illegible] **Ballet und Concert. Zehn Mädchen und kein Mann.** Komische Operette (mit Ballet-Einlage) in 1 Akt von Franz von Suppé.

Mittwoch den 29. September 187[illegible] **Drei Paar Schuhe.** Lebensbild mit Gesang in 3 Abtheilungen und einem Vorspiel von C. Gelitz. Musik von A. Conradi.

---

**Ein achtbares Mädche**
vom Lande sucht Stelle zur selbständigen Führung des Haushalts oder auch zur Stütze der Hausfrau.
Näheres Hundsrücken 50. 2[illegible]

---

**Neußer Fruchtpreise.**
Telegraphische Depesche.

| 28. Sept. | Mark |
|---|---|
| Weizen 1. Qualität, | 21 3[illegible] |
| 2. „ | 19 8[illegible] |
| „ | — |
| Roggen 1. „ | 17 — |
| 2. „ | 16 — |
| Gerste | 17 5[illegible] |
| Sommergerste | — |
| Buchweizen | 16 5[illegible] |
| Hafer | 16 5[illegible] |
| Rübsamen 100 Kil. | — |
| Kleesaat 100 Kil. | — |
| Kartoffeln | 5 — |
| Heu 100 Kil. | 12 — |
| Stroh 100 Kil. | 5 5[illegible] |
| Rüböl per 100 Kil. | 67 — |
| do. Faßweise | — |
| Preßkuchen per 100 Kil. | 17 5[illegible] |
| Branntwein per 100 Liter zu 50% 40,000 | |
| Kleien à 50 Kil. 5 M. — Pfg. | |
| Vorschuß 30 Mark. 50 | |
| **Zufuhr 620 Sack.** | |